

Florian Jenss, Andrea Butterbach und Moritz Fries
Max-Planck-Gymnasium - www.mpg-trier.de/
54290 Trier

Abitur-Rede 2007:

Einführung:

Moritz: Sehr geehrte - Florian:Jungs - Moritz: Damen und –Florian: Mädels- Moritz: Herren,
(räusper) liebe Eltern,
liebe L... Florian: Lehrer... na klar

Moritz: (aufgebracht) Mensch Flo, jetzt reiss dich mal zusammen, wir halten eventuell gerade die Abiredel!

Florian: Tzzzz...pffff (Abwenden vom Geschehen)

Rede:

Moritz: (Zum Publikum)
Also, noch mal von vorne...

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Eltern,
Liebe Lehrer,
und natürlich liebe Abiturienten,

hier sitzen wir nun nach fast 13 Jahren und halten nach vielen Mühen die Frucht unserer Arbeit in den Händen. Mit dem erfolgreichen Abschneiden unseres Abiturs sind uns nun alle Türen offen, die...

Florian: (Höhnisches Lachen) Erfolgreiches Abitur?!? Nun ja, der ein oder andere

vielleicht... Einige von uns haben da doch eher Probleme gehabt...

Moritz: Ja, nichtsdestotrotz... Lassen wir das mal außen vor. Fakt ist, dass alle die hier sitzen ihr Abitur bestanden haben. Also, wo war ich? Genau! Die offenen Türen, die uns nun endlich in die lang ersehnte Freiheit führen. Freiheit. Das hört sich gut an, aber es bedeutet auch Verantwortung zu übernehmen. Verantwortung für sich, für andere und vor allen Dingen für das eigene Leben. Für uns bedeutet dies nun, dass jeder seine individuelle Freiheit zu nutzen, zu organisieren oder auch manchmal einzuschränken wissen muss.

Florian: Du redest von offenen Türen und Freiheit. Doch wo, bitteschön, finden wir als junge Menschen noch offene Türen? Auf der Toilette vielleicht. Welche Perspektiven haben wir denn? Jeder Lehrer, die Medien, kurzum ALLE erzählen uns, dass sie nicht in unserer Haut stecken möchten. Ja klar, war vor 30 Jahren alles besser. Doch was bringt das uns jetzt, hier und heute? (Vielleicht die Erkenntnis, dass meine Eltern mich vor 31 Jahren hätten machen sollen.) Nun ja, von allzu großer Freiheit können wir hier nicht sprechen. (Frage an das Publikum) Blickt Deutschland nicht in eine düstere Zukunft?

Moritz: Iwo! Wir sind jung und durchaus in der Lage etwas zu erreichen. Nicht umsonst ist unser Motto „Kabinett ´07- EIN GOLDENER JAHRGANG“. Wir sind etwas Besonderes! Lange Zeit hat es gedauert, aber nun endlich sind wir zu einem tollen Wein herangereift, der an das Leben verkauft werden kann. Schau sie dir doch alle an, (durch den Raum zeigend) unsere Bildungselite, die Auslese. (Von edelsten Reben handgelesen, einzeln entkernt und geschält, nach jahrelanger Reifung eine nie da gewesene Komposition höchsten Niveaus erreicht.) Jeder einzelne ist in der Lage Höchstes zu erreichen: Arzt, Psychologe, Richter, Philosoph, was auch immer!!!

Florian: Komm, komm, komm, zurück auf den Boden der Tatsachen. Wir sind nichts Besonderes. Und um in deinen Bildern zu bleiben: Wir sind der Wein mit Schraubverschluss, genauso wie tausend andere auch.

Andrea: Stopp Jungs! Immer diese Schwarz-Weiß- Malerei der Schule und dem, was danach kommt. Fakt ist, alle haben das Abitur erreicht. Die einen etwas zielstrebigere als die anderen.

Lasst uns doch noch mal einiges in Erinnerung rufen, um uns ein klareres Bild zu verschaffen.

Moritz: 1998 von den Grundschul-Reben gelesen, kamen wir in den MPG Trog, um hier heranzureifen. Hier angekommen, trafen die verschiedensten „Trauben“ zusammen und wir mussten, in 4 Klassen unterteilt, lernen uns miteinander zu arrangieren. Die Klassenfahrten nach Serrig ließen Freundschaften wachsen.

Florian: Jaja... Wanderungen durch das Saartal, Besuche in der Glockengießerei, Kissenschlachten im Disco-Raum, Frau Schenks Sinn für Hauswirtschaft und Ordnung und Besuche in der Großstadtmetropole Saarburg. Da bekommt das Wort Heimatkunde doch eine ganz andere Bedeutung.

Andrea: Mit unserer Heimat kannten wir uns nun nach der 5. Klasse bestens aus und hatten uns an unseren Arbeitsplatz der nächsten 9 Jahre gewöhnt. Jetzt konnte es richtig losgehen!

Neu gemischt kamen wir in der 7. Klasse zusammen, bekamen neue Lehrer und mittlerweile standen schon 2 Fremdsprachen auf unserem Stundenplan.

Florian: Boum!!!! C´est le choque!

Moritz: (kopfschüttelnd) Auf jeden Fall erlangte der junge Wein nun neue Geschmacksfacetten, gewann an Ausdruck und reifte kontinuierlich heran. Einige Trauben waren nun sogar des Lateinischen mächtig...

Florian: Ecce, illic casa parva est!

Moritz: ... bis sie dann spätestens in der 10. Klasse auch ihren eigenen Geist entwickelten.

Florian: Mmh... was fällt mir ein, wenn ich an Wein und 10. Klasse denke?

Andrea: Klassenfahrten, Abschlussfeiern, Mittlere Reife und das Gefühl, richtig erwachsen zu sein.

Bis zu diesem Zeitpunkt waren unsere Lehrer strenge Autoritäten, denen man meistens lieber aus dem Weg ging. Nicht nur, dass sich bessernde Verhältnisse zu den Lehrern erkannten wir als großen Vorteil in der Oberstufe, sondern auch einen persönlichen Stundenplan ohne ungeliebte Fächer.

Florian: Nach den ersten Tagen nutzten bereits viele die neuen Privilegien der MSS. Zum Rauchen mussten wir uns nicht mehr hinterm AVG verstecken, und auch die Gründe für unser Fehlen variierten nun von Krankheit bis Chillen. Durch die Freistunden in den Aufenthaltsbereichen lernte man Mitschüler kennen, mit denen man zuvor nicht in einer Klasse gewesen war.

Moritz: Wir waren nicht mehr weit von unserer Vollendung entfernt. Zu diesem Ziel goren wir in unseren verschiedenen Fässern, wobei die Deckel der Freundschaft leider oftmals von Fass zu Fass nicht zu überwinden waren.

Zu den edelsten Weinen zählten die Anglisichen Ausnahmeerscheinungen von Frau Palzer, die Germanistischen Genies von Frau Strauß-Jürchott, die Mathematischen Magier des Merlins Schneider, die Physikalischen Propheten des Herrn Paulus, die Biologischen Burner und die Künstlerisch - Kreativen Köpfe von Herrn Tenschert.

Andrea: Neue Zusammenschlüsse ergaben sich dann auf den Kursfahrten im Mai und Juni 2006, als es uns in alle vier Himmelsrichtungen verschlug. In diesem Urlaub fuhren wir nach...

Wie Urlaub?! Es waren, wohlgemerkt, Studienfahrten. Die begleitenden Lehrer waren sehr darum bemüht, uns historische Begebenheiten und Monumente der Zeitgeschichte in Prag und der Toskana live vor Augen zu führen, unsere Ausdauer auf kilometerlangen Wanderungen über Berge und durch Täler der Alpen zu verbessern und uns bei traumhaftem Wetter die Kunst des Segelns näher zu bringen. Urlaub? Davon konnte erst ab 18 Uhr die Rede sein...

Aber dann richtig!

Moritz: Denken Sie nur nicht an nächtelange exzessive Partys! Natürlich haben wir sehr viel gelernt und uns für unsere Fahrten interessiert. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Lehrer, die uns dieses ermöglicht haben.

Andrea: Natürlich verloren wir auch in dieser Zeit unser Hauptziel nicht aus den Augen: das Abitur 2007. Jeder von uns erinnert sich noch gut an den Stress und die Aufregung, als die Prüfungstage immer näher rückten. Im Herbst fing es bei einigen langsam, aber sicher an. Spätestens in den Weihnachtsferien begriffen schon einige mehr, dass es nun an der Zeit war die letzten Vorbereitungen zu treffen. Als man sich dann im Januar wieder sah, begriffen alle, dass es nun zum ersten Mal wirklich ernst wurde.

Moritz: Endlich konnten wir in der letzten Reifeprüfung beweisen, was in uns steckt. Es war der letzte Schritt auf dem Weg zu unserer Veredelung.

Florian: Der letzte und grauenhafteste! Nach den Weihnachtsferien in die Schule kommen, das Gefühl des Nichtvorbereitetseins bei ersten Nachfragen des Lk-Lehrers, die Unsicherheit hinsichtlich dessen, was auf einen zukommt und die darauf folgenden schlimmsten „Schul“tage, vor und zwischen den Arbeiten, die wir nicht einmal in der Schule verbrachten. Kaum war eine Arbeit vorbei, waren die Gedanken schon wieder bei der nächsten.

Andrea: Die letzten beiden Monate verbrachten wir nun in der Schule, mehr körperlich, als geistig anwesend, denn die Prioritäten verlagerten sich nun auf die Organisation der bevorstehenden Feierlichkeiten. Natürlich war auch das mündliche Abitur aktuell, was uns zum letzten Mal alles abverlangt hat.

Moritz: Auch wenn wir jetzt nicht jedermanns Geschmack getroffen haben, wollten wir mit unserer Rede einen kleinen Einblick in unsere Schulzeit auf dem MPG geben (unsere Schulzeit Revue passieren lassen) und uns hiermit auch ganz herzlich bei allen Lehrern bedanken, die uns in den vergangenen Jahren unterrichtet haben, bei unseren Mitschülern, die uns auf diesem Weg immer begleitet haben und mit uns die Hochs und Tiefs mitgemacht haben und natürlich ganz besonders bei unseren Familien, die uns immer tatkräftig unterstützen und die Chance auf vieles ermöglichen.

Andrea: Eine Sache liegt uns ganz besonders am Herzen. Ganz gleich, wie düster uns die Zukunft auf dem Arbeitsmarkt prognostiziert wird. Eine Sache ist unser eigen und kann uns niemand nehmen: Die Bildung, die wir bis jetzt genossen haben. Ob wir diese nun an der Institution Schule erworben haben oder ob uns das Leben einige Lektionen erteilt hat.

„Das Ziel der Bildung- um Hermann Hesse zu zitieren- ist nicht die Steigerung einzelner Fähigkeiten und Leistungen, sondern sie hilft uns, unserm Leben einen Sinn zu geben, die Vergangenheit zu deuten- und was ganz besonders für uns wichtig ist- der Zukunft in furchtloser Bereitschaft offen zu stehen.“

Florian: Ein großer und wichtiger Lebensabschnitt geht zu Ende, doch wollen wir nicht vergessen: Jedes Ende ist ein neuer Anfang.

Wir wünschen euch alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft und sagen: Vielen Dank!